

Pressemitteilung der Genossenschaft muntsulej vom 23. Oktober 2003

Anlass: Die Genossenschaft muntsulej präsentiert sich am Herbstmarkt der Stadt Kreuzlingen

Kontaktperson: Willy Dolf, Genossenschaftspräsident, 7433 Mathon, tel. 081 661 19 74

Pressemitteilung: Andreas Affentranger, Frübüel, 6318 Walchwil, tel. 079 705 36 65

Weitere Informationen über die Genossenschaft muntsulej: www.muntsulej.ch

Die Genossenschaft muntsulej – oder die Geschichte eines Bündner Bergdorfes.

Wissen Sie, was es heisst, an einem der schönsten Flecken der Bündner Alpen zu leben? Haben Sie eine Vorstellung von den Vorteilen, aber auch von allen dazugehörigen Schwierigkeiten, die das Leben in einem Bergdorf in einer Randregion der Schweiz mit sich bringt? Die Genossenschaft muntsulej weiss um die Probleme und trägt dazu bei, sich für eine ungewisse Zukunft zu wapnen. Neue Perspektiven sollen für die Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinde Mathon (Kanton Graubünden) eröffnet werden.

Das Ziel der Genossenschaft ist es, die Lebensqualität in Mathon zu steigern. Zudem soll eine weitere Existenzgrundlage im Dorf geschaffen werden. Mit der Projektierung und dem Bau eines neuen Treffpunktes, der **tgea muntsulej**, will die Genossenschaft diese Ziele erreichen. Am Anfang jedoch steht immer der Kontakt von Mensch zu Mensch, von Gästen und Einheimischen. Das geplante Gebäude (Betriebseröffnung Mitte 2004) umfasst ein Restaurant, ein Vereinslokal und die Vermittlungsstelle für Ferienbetten am Schamserberg („Beherbergungskonzept Schamserberg“, unterstützt durch den Bund und die Reka). Nebst der besseren Auslastung von bestehenden Ferienwohnungen und Gästebetten am Schamserberg wird vor allem die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten ins Zentrum gerückt. Natürlich sollen sich auch die Gäste im Restaurant an attraktiver Aussichtslage wohl fühlen. Grandiose Landschaften im Sommer und im Winter sind garantiert.

Mathon – ein Dorf im Umbruch

Mathon heute: 58 Einwohner und Einwohnerinnen, 8 Bauernbetriebe, ein Steuerfuss von 120 Prozent – wenig überraschend. Ein Bergdorf wie andere auch. Allerdings gibt es im zentralen Ort des oberen Schamserberges heute auch 4 pendelnde Arbeitnehmer, und jedes Jahr werden 5'000 Logiernächte generiert – diese Zahlen sind schon etwas ungewöhnlicher. Und wenn man dann hört, dass 24 der 58 Mathoner und Mathonerinnen weniger als 20 Jahre alt sind, kann man sich vorstellen, dass diese Gemeinde ihre Zukunft aktiv an die Hand nehmen will.

Wobei: Eine eigene Schule gibt es in Mathon nicht mehr. Und auch das Viehinspektorat, das Bezirkskommissariat und das Zivilstandsamt sind verschwunden. Die noch existierende Poststelle? Auch der Dorfladen, der einzige am oberen Berg, sorgt für Fragezeichen. Das Post- und Ladengebäude ist übrigens mit Hilfe von Ferienmathonern und Ferienmathonerinnen zu stande gekommen. Ein Restaurant gibt es in Mathon seit mittlerweile vier Jahren auch nicht mehr. Trotz der 24 Menschen unter 20 Jahren, oder gerade wegen ihnen, stellt sich das Dorf mit der Genossenschaft muntsulej der Zukunft:

genossenschaft
muntsulej
ch-7433 mathon

telefon
+41 [0]81 661 19 74
fax
+41 [0]81 630 70 66

info@muntsulej
www.muntsulej.ch

„Wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, zu einer ganzjährig bewohnten Alp degradiert zu werden, müssen wir jetzt handeln!“, so der Präsident der Genossenschaft, Willy Dolf.

Die Stadt Keuzlingen engagiert sich in Mathon

Die Stadt Kreuzlingen hat bereits anfang der 90er Jahre ihre Solidarität mit dem Bergdorf Mathon bekundet. So investierte Kreuzlingen in das dazumal nicht mehr genutzte Schulhaus und ermöglichte den Einbau einer neuen Küche und die Neugestaltung des Essraumes. Mit dem Ausbau des Dachstockes konnten 20 zusätzliche Schlafplätze geschaffen werden. Schon manche Schulklasse aus Kreuzlingen konnte so vom Engagement der Stadt Kreuzlingen profitieren.

Auch der Civanis-Serviceclub leistete mit zwei Einsätzen wertvolle Hilfe, indem Umgebung und Fassade des jetzt als Lagerhaus mietbaren ehemaligen Schulhauses in Schuss gebracht wurden. Die Behörden und Einwohner von Mathon sind dankbar für die erhaltene Unterstützung und neu entstandene Kontakte und Freundschaften.

Die wirtschaftliche Entwicklung am Schamserberg

Seit Jahren arbeiten verschiedene Interessengruppen an Ideen und Projekten für die künftige Entwicklung am Schamserberg. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation im Val Schons und am Schamserberg hat sich weiter verschlechtert. Ursachen dafür sind Veränderungen in der Landwirtschaft, Stagnation der touristischen Nachfrage und verstärkte globale Konkurrenz. Ebenso spielen die Gefährdung der Grundversorgung durch Liberalisierung (Post, Kommunikation, Energie etc.) und die Konzentration der Arbeitsplätze in den Zentren eine Rolle.

Für die Entwicklung am Schamserberg ist die Konzentration auf die eigenen Ressourcen aus Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Natur, Landschaft und Kultur massgeblich. Dabei soll eine nachhaltige Entwicklung angestrebt werden (Nachhaltigkeit = Gleichgewicht zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft). Die wichtigsten Ziele für diese integrale Entwicklung sind: Erhalten und Schaffen von Arbeitsplätzen, Fördern eines wertschöpfungsstarken Tourismus, Berücksichtigung der eigenen Stärken (und Schwächen) sowie Sicherstellen der Grundversorgung (Service Public).

Die Genossenschaft muntsulej in Mathon fokussiert vier Ziele

1. Stärkung der Bauernbetriebe durch Direktvermarktung:

Die Feriengäste und Tagestouristen sollen jederzeit Gelegenheit haben, frische Produkte und Spezialitäten von den einheimischen landwirtschaftlichen Betrieben zu kaufen. Zu diesem Zweck wird den Bauernbetrieben in der neuen **tgea muntsulej** neben Verkaufsfläche auch Kühlraum zur Lagerung von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. Die Direktvermarktung stellt keine Konkurrenz, sondern eine sinnvolle Ergänzung zum Dorfladen dar: durch mehr Tourismus wird auch dessen Umsatz angekurbelt. Ebenso wenig wird damit der eigene Restaurantbetrieb konkurrenziert, hier sind vielmehr Synergien zu erwarten.

2. Verbesserung der Auslastung der Gästebetten am Schamserberg:

Das Kapital von Mathon und den umliegenden Dörfern ist die attraktive und erholsame Bergwelt – hier sollen Feriengäste und Einheimische einander näher kommen. Die zentrale Verwaltung und Vermittlung von Ferienbetten am Schamserberg bietet gleichzeitig mehrere Vorteile: Zum einen verbessert sie die Auslastung der bestehenden Ferienwohnungen, Gästezimmer und Maiensässe; zum anderen gibt sie Impulse, das Ferienbetten-Angebot kontinuierlich zu verbessern und gegebenenfalls zu vergrössern. Die Genossenschaft muntsulej arbeitet dabei mit einem durch den Bund geförderten Impulsprogramm („Beherbergungskonzept Schamserberg“) mit der Regio Viamala zusammen. Zusätzlich nimmt die Reka (Reisekasse Schweiz) die Genossenschaft muntsulej als Vermittlerin von Gästebetten in ihr Jahresprogramm auf.

3. Schaffung einer Familienexistenz:

Gemäss der Planerfolgsrechnung rechnet die Genossenschaft muntsulej mit ungefähr 150 neuen Stellenprozenten. Eine nicht zu unterschätzende Grössenordnung für Mathon. Neben der Pflege der Liegenschaft, der Organisation der Direktvermarktung und der Vermittlung von Ferienbetten muss der Restaurantbetrieb geführt werden. Die Auslastung wird sicherlich Schwankungen unterliegen, bei saisonalen Spitzen können weitere Mathoner oder Mathonerinnen direkt von der Mithilfe im Betrieb profitieren.

4. Ergänzung der dörflichen Infrastruktur:

Nebst den bereits beschriebenen Aktivitäten dient die **tgea muntsulej** auch als Treffpunkt für die junge Dorfbevölkerung und aktiven Vereine. Infolge der verhältnismässig jungen Bevölkerung und des Fehlens eines Gasthauses deckt dies ein steigendes und Ernst zu nehmendes Bedürfnis der Gemeinde Mathon ab.

tgea muntsulej: Ein Ressourcen schonendes Vielzweckgebäude

Die **tgea muntsulej** soll ein gesellschaftlicher und sozialer Treffpunkt, eine Verkaufsplattform für einheimische Produkte, eine Existenzgrundlage für eine Familie sowie eine Koordinationsstelle für touristische Aktivitäten beherbergen. Die Planung liegt beim Architekturbüro Christian Meier, Uttwil (TG).

Eine kleine Geländeterrasse links der Hauptstrasse gleich beim Dorfeingang von Mathon bildet die Ausgangslage für die **tgea muntsulej**. Der Platz besticht durch einen ungestörten Blick über das ganze (Tal) Val Schons. Gleich in unmittelbarer Nähe liegen Parkplätze und Spielplatz.

Die vorzügliche Lage bringt neben der Aussicht einen weiteren Nutzen mit sich: Das Gebäude wird die täglich anfallenden solaren Gewinne direkt in Heizenergie umsetzen und dadurch ein konventionelles Heizsystem überflüssig machen. Die **tgea muntsulej** ist ein innovativer Holzbau; entsprechend wird der Innenausbau behandelt. Die Materialisierung legt Wert auf Echtheit und Natürlichkeit, sie erzeugt durch ihre Präsenz eine stimmungsvolle, gemütliche Komposition aus Holz, Stein und Glas. Die Oberflächen des Innenraumes tragen zur optimalen Bewirtschaftung der solaren Gewinne und zu einem angenehmen Raumklima bei.

Das Zusammenspiel zwischen Sonne, Gebäude und verwendeten Materialien ermöglicht dem Direktgewinnhaus ohne grossen technischen Aufwand die Reduktion des Heizenergiebedarfs auf ein Minimum

Finanzierung: Zahlen und Fakten

Entstanden ist die Idee für die **tgea muntsulej** vor rund zwei Jahren. Die Genossenschaft muntsulej wurde dann an Ostern 2002 in Mathon gegründet. Mit viel Herzblut und Optimismus sind die Initianten jetzt, nach rund anderthalb Jahren, in der Endrunde der Finanzierung des Neubaus. Das Projekt wird insgesamt rund 1.1 Millionen Franken kosten. Der Finanzierungsstand erreicht im Oktober 2003 rund CHF 850'000, wovon ca. CHF 185'000 durch die Genossenschafter und Genossenschafterinnen abgedeckt sind. Somit fehlen noch rund CHF 250'000.

Die Gemeinde Mathon hat CHF 100'000 gesprochen und zusätzlich entschieden, das nötige Grundstück im Baurecht günstig abzugeben, mit dem Verzicht auf die Zinsen auf mehrere Jahre hinaus.

Daneben haben sich verschiedene private und öffentliche Institutionen und Körperschaften für das Projekt muntsulej finanziell stark gemacht oder eine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt. So zum Beispiel auch die Stadt Kreuzlingen.

Weiter bestehen folgende Kooperationen:

- Regioviamala
- Impulsprogramm „Beherbergungskonzept Schamserberg“ (Bundesprogramm)
- Reka (Reisekasse Schweiz, Koordination von Ferienbetten am Schamserberg)

muntsulej – wir brauchen Ihre Unterstützung!

Zunächst: Besuchen Sie Mathon. Was letztlich zählt, ist der persönliche Kontakt. Zuerst kommt jedoch die Genossenschaft muntsulej zu Ihnen, mit einem Stand am Herbstmarkt der Stadt Kreuzlingen. Schauen Sie vorbei und gehen Sie auf Tuchfühlung. Einen kleinen Vorgeschmack bieten auch feine Mathoner Produkte wie Salsiz und Alpkäse zum Probieren. Dann: Kommen Sie noch vor der geplanten Eröffnung der tgea muntsulej Mitte 2004 nach Mathon und lernen Sie eine verzaubernde und grandiose Winterlandschaft kennen.

Rund 1.1 Millionen Franken wird die **tgea muntsulej** die Trägerschaft kosten, ein grosser Betrag für ein kleines Dorf. Dieses Ziel ist hoch gesteckt, soll das Projekt doch wegweisend in die Zukunft wirken – die Genossenschaft muntsulej braucht ihre Unterstützung, ideell und finanziell.

Sagen auch Sie ja zu einem überschaubaren Projekt mit nachhaltiger Wirkung für eine ganze Region. Werden sie Genossenschafter/in oder Gönner/in und machen Sie so unsere Sache auch zu Ihrer Sache. Tragen Sie unser Anliegen in die Welt hinaus, wir sind auf ihre Hilfe angewiesen. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung; besuchen Sie auch unsere Homepage www.muntsulej.ch.

Ende der Pressemitteilung